

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Circulato Nr. 50 bei der Oberamtsparlatte Neuenbürg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pf., auherh. 15 einchl. Ink-Stener. Kellameile 30 Pf. Rabat nach Tarif. Für Offerten u. bei Anotunfertigung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen ob. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptstiftleitung Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Carl Th. Flum in Wildbad

Nummer 109

Freitag 179

Wildbad, Dienstag, den 12. Mai 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

Die wahre Lage Bulgariens

Im „Manchester Guardian“ tritt der namhafte Kenner der Balkanländer, Charles Roden Burton, für eine gerechtere Würdigung Bulgariens ein, als sie in der englischen Presse bei der Erörterung der jüngsten Bombenanschläge getreten sei. „Gewiß sind wir“, sagt Burton, „Augenzeugen eines Trauerspiels, aber was für eines Trauerspiels? Es besteht nicht so sehr in den jetzigen Anschlägen noch in den furchtbaren Vergeltungsmahregeln, die daraufhin ergriffen worden sind. Es handelt sich vielmehr um das ganze Trauerspiel der Lage Bulgariens infolge des grausam ungerechten Friedensvertrags von Neuilly, für den wir Engländer als Nation die Verantwortung tragen. Wir müssen unterscheiden zwischen besiegten und siegreichen Staaten. Bulgarien ist zu Boden gedrückt durch riesenhafte Entschädigungszahlungen und andre Kriegslasten. Es hat einen großen Teil des Gebiets verloren, das von Bulgaren bewohnt wird. Es hat zahlreiche Bewohner dieses Gebiets innerhalb seiner heutigen Grenzen aufnehmen müssen, worunter sich viele revolutionäre Elemente befanden, und seine wirtschaftlichen Nöte sind dadurch vergrößert worden. Es sieht sich waffenlos inmitten eines Rings von Nachbarstaaten, die bis an die Zähne bewaffnet sind, obwohl ihm die Entwaffnung auferlegt wurde unter der ausdrücklichen Zusage, daß auch jene Staaten abzurufen würden. Man hat Griechenland zur Wiederaufrichtung seiner Wirtschaft eine Anleihe von 10 Millionen Pfund, Südslawien eine von 2 565 000 Pfund und Rumänien eine von 2 373 000 Pfund gegeben; Bulgarien hat nichts dergleichen erhalten. Darf man sich wundern, daß unter diesen Bedingungen eine Stimmung entstanden ist, die mit Bitterkeit, Verzweiflung und kriegerischem Anarchismus geladen ist? Haben wir nicht in Deutschland und Ungarn zu gewissen Zeiten Lehnliches erlebt? Die Gewalttaten, die aus diesen Verhältnissen entspringen, können gewiß nicht verteidigt werden, aber sie sind sicherlich entschuldbarer, als wenn sie in Ländern geschehen, die nicht unter derartig unerträglichen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten leiden. Kommunistische Verschwörer und mazedonische Anarchisten finden heute in Bulgarien ein Betätigungsfeld, wie sie es sich nur wünschen können. Die Vereinigung des Landes, die Feindschaft der öffentlichen Meinung Europas, die erzwungene Entwaffnung, all dieses ist ihren Plänen günstig. Man kann den Frieden auf dem Balkan nun einmal nicht herstellen dadurch, daß man ein Land völlig entwaffnet und den andern Staaten Waffen in überreicher Menge läßt. Wenn Südslawien sich in der Lage Bulgariens befindet, so würden wir dort genau so von Bluttaten hören; ja es sind schon genug dort vorgekommen. Wir müssen die schrecklichen Ereignisse der letzten Zeit als Zeichen einer Krankheit beurteilen und die Krankheit zu heilen suchen, statt uns über die Zeichen zu beklagen. Nur wenn wir Bulgarien wieder auf die Beine helfen, wenn wir den Völkern in die Lage verfallen, die Bestimmungen über den Schutz der Minderheiten durchzuführen, und wenn wir in allen Balkanländern Weisheit und Gerechtigkeit zeigen, werden wir den Frieden dort unten wieder herstellen.“

Neue Nachrichten

Hindenburgs Abreise von Hannover

Hannover, 11. Mai. Heute mittag gegen 1 Uhr verließ Generalfeldmarschall von Hindenburg sein Haus in der Seelhorststraße und fuhr im Kraftwagen zum Bahnhof. Die Straßen waren von einer ungeheuren Menschenmenge, die immer wieder in Hochrufe ausbrach, dicht besetzt. Sodas der Wagen nur langsam durch die reichbesagten Straßen fahren konnte. Besonders stürmisch war die Begrüßung vor dem Bahnhof, wo sich Oberpräsident Noske, Reichsbahnpräsident Seydel, die Präsidenten der Oberpostdirektion und des Landesfinanzamts, Generalmajor Frhr. von Forstner, Regierungspräsident von Belsen, die Rektoren der Hochschulen u. a. zum Abschied eingefunden hatten. Noske hielt eine Ansprache, auf die Hindenburg bemerkt dankte. Nachdem Hindenburg den Salonwagen des Reichspräsidenten mit seinem Sohn und Adjutanten, Major der Reichswehr von Hindenburg und dessen Gattin, sowie dem Oberstleutnant von Feltmann bestiegen hatte, wurde der Wagen an den fahrplanmäßigen D-Zug angehängt und der Zug verließ unter brausenden Jubelrufen der Bevölkerung die Halle.

Zum Einzug Hindenburgs

Berlin, 11. Mai. Zum Empfang des Reichspräsidenten von Hindenburg am Bahnhof Heerstraße und zur Reihenbildung auf dem Weg vom Bahnhof bis zum Reichskanzlerhaus haben sich 24 Orchester der vaterländischen Vereinigungen, darunter die Nationalen Arbeitervereine und die Landbände, mit über 200 000 Mann angemeldet, die entlang der Heerstraße 10 Reihen tief aufgestellt sein werden. Bei der Vorbeifahrt Hindenburgs spielen sämtliche Musikkapellen den Fredericus-Reg-Marsch, im übrigen ist das Mitführen von Musikkapellen in der Aufstellung der Verbände vom Polizeipräsidium verboten wor-

Tagespiegel

Die Gemeinderatsstichwahlen in Frankreich am Montag haben den Sieg des Linksblocks bestätigt.

Der bulgarische Ministerpräsident Jankoff wird in den nächsten Tagen in Bukarest eintreffen, wo zurzeit der kleine Verband tagt.

Au der marokkanischen Front ist nach dem amtlichen französischen Bericht die Lage „unverändert“. Aus Toulon werden namhafte Verstärkungen abgeandt. Freiwillige werden aufgerufen.

Nach einer anderen Meldung soll es den Franzosen gelingen, die französische Front auf eine Ausdehnung von 30 Kilometern einzubringen.

Auch zwei Hindenburgfeindliche Kundgebungen, die abends stattfinden sollten, sind verboten worden. An den Kundgebungen für Hindenburg beteiligen sich auch verschiedene Flugzeuge, die über den Feststrassen und Plätzen kreuzen werden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist die ganze Schutzpolizei Berlins im Dienst.

Der badische Staatspräsident an Hindenburg

Karlsruhe, 11. Mai. Staatspräsident Hellpach sandte an Reichspräsident von Hindenburg folgendes Telegramm: „Zum heutigen Tag, an dem Sie, Herr Reichspräsident, Ihr hohes Amt übernehmen, erlaube ich Ihnen im Namen der badischen Staatsregierung aufrichtigste Wünsche für eine segensreiche Tätigkeit im Dienst des deutschen Volks und des Reichs.“

Zur Abstimmung im preussischen Landtag

Berlin, 11. Mai. Bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Deutschnationalen Fraktion im preussischen Landtag wurden nach der amtlichen Nachprüfung Stimmen abgegeben von der Weimarer Koalition: Zentrum 79, Sozialdemokraten 113, Demokraten 27; von der Opposition: Deutschnationale 109, Deutsche Volkspartei 39, Wirtschaftsvereinigungen 14, Deutschvölkische 11, Kommunisten 42. Bei der Abstimmung fehlten: Zentrum 2, Sozialdemokraten 1, Demokraten 0; Deutschnationale 0, Deutsche Volkspartei 6, Wirtschaftsvereinigungen 3, Deutschvölkische 0, Kommunisten 2. Der Mißtrauensantrag wurde, wie bereits berichtet, mit 222 gegen 216 Stimmen abgelehnt.

Klärung der Regierungslage in Preußen in nächster Woche

Berlin, 11. Mai. Das preussische Kabinett Braun hat beschlossen, von sich aus zur Erweiterung der Regierungskoalition keine Schritte zu tun. Die politische Aussprache anfangs nächster Woche wird erst die endgültige Klärung der Lage bringen. Ein führendes Mitglied der Zentrumsfraktion erklärte, Ministerpräsident Braun habe sich dem Zentrum gegenüber verpflichtet, die Auflösung des Landtags nicht ohne Zustimmung des Zentrums vorzunehmen. Im Zentrum ist man der Ueberzeugung, daß der Landtag ohne Erweiterung der Koalition nicht arbeitsfähig wäre.

Verhaftungen

Gießen, 11. Mai. Hier wurden elf jüngere Mitglieder der kommunistischen Partei, darunter eine Frau, verhaftet, die im Besitz von Sprengstoffen waren. Es soll sich sowohl um Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz wie gegen das Gesetz zum Schutz der Republik handeln.

Die Finanzen des Völkerbunds

Genf, 11. Mai. Der Kontrollausschuß des Völkerbunds, der im Auftrag der Völkerbundsversammlung den Völkerbundshaushalt prüfen hat, stellte unter dem Vorsitz des tschecho-slowakischen Gesandten in Paris, Dufka, den Haushalt für das Jahr 1926 auf, der sich auf 22 858 138 Goldfranken beläuft. Für die gezeichnete internationale Abrüstungskonferenz, die ursprünglich im Anschluß an das Genfer Protokoll stattfinden sollte, ist eine halbe Million Goldfranken hinausgeworfen worden. Derselbe Betrag soll aber noch einmal bewilligt werden.

Amerikanische Mahnung an Frankreich

Paris, 11. Mai. Der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, soll vom Auswärtigen Amt in Washington beauftragt worden sein, die französische Regierung zu ersuchen, alsbald Vorschläge über die Rückzahlung der Kriegsschulden zu machen. Der stellv. amerikanische Schatzsekretär Winston, der vor einiger Zeit sich in Paris aufhielt, soll in Washington berichtet haben, Frankreich sei in der Lage, die Schulden zu bezahlen. In Paris hat man nach der Rede Houghtons in London vorausgesehen, daß eine Schuldennahmung von Washington kommen werde.

Eine Denkschrift über die Richtlinien der englischen Europa-Politik

London, 11. Mai. Die Newyorker „World“ veröffentlichte

eine Denkschrift, die der englische Außenminister Chamberlain im Februar d. J. dem Ministerrat vorgelegt haben und die folgenden Richtlinien für die europäische Politik Englands enthalten soll: Rußland bilde für Europa eine gefährliche Unsicherheit. Frankreich hinwiederum beabsichtige, den Rhein zu behalten. Feindseligkeiten zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark sollten vermieden werden. Keinem Land, das gegen Frankreich und Belgien Krieg führe, dürfe gestattet werden, in diese Länder einzudringen. England müsse den beiden Ländern die Sicherheit verbürgen. Wenn Deutschland in den Völkerbund eingetreten sei, würde es möglich sein, den Vertrag von Versailles einer Nachprüfung zu unterziehen und Berichtigungen an der deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien und im sogenannten Korridor herbeizuführen.

In der englischen Regierung kann man sich nicht erklären, wie das Schriftstück in die Öffentlichkeit gelangen konnte. Chamberlain äußerte sich nicht darüber, im Auswärtigen Amt gab man den Zeitungsberichterstattungen ausweichende Bescheid. Nach der „Daily Mail“ stellt das Schriftstück den Entwurf eines Briefs dar, den Chamberlain nach der Billigung durch den Ministerrat an den englischen Botschafter Crewe in Paris sandte, um darüber mit der französischen Regierung zu verhandeln. In dem Brief soll auch die Anschauung Englands über die Räumung Kölns und die Maßnahmen bezüglich der angeblichen „Verfehlungen“ Deutschlands enthalten gewesen sein. (Briand hat inzwischen wiederholt erklärt, daß Frankreich eine Änderung des Versailler Vertrags und der deutsch-polnischen Grenzen nicht zulassen werde.)

Eine englische Feststellung zur Kriegsschuldfrage

London, 11. Mai. „Manchester Guardian“ bespricht in einem Leitartikel ein Buch über Deutschland, das von Gooch verfaßt ist. Gooch ist einer der beiden englischen Geschichtsforscher, die von Austen Chamberlain mit der Vorbereitung der Veröffentlichung der Dokumente über die Vorgeschichte des Kriegs betraut worden sind. „Manchester Guardian“ führt folgende Stelle aus dem Buche Goochs an: „Es ist kein Beweismaterial erschienen, das dartut, daß die deutsche Regierung oder das deutsche Volk den Weltkrieg gewünscht oder im geheimen geplant haben. Ebenfalls vor wie nach der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand waren die Absichten Bethmann-Hollwegs ebenso friedlich, wie seine Politik ungeschickt war.“

Moralpredigt der „Westminster Gazette“

London, 11. Mai. Die „Westminster Gazette“ weist auf die politische Bedeutung der laufenden Woche hin, in der der Pariser Völkerversammlung über die Entwaffnung Deutschlands zu beraten habe. Es sei unmöglich, zu sagen, welche Stellung der neue Reichspräsident von Hindenburg einnehmen werde, nun noch weniger, inwiefern Briand von dem Weg Herriots abweichen werde. Für das längere Verbleiben im Kölner Gebiet über die vertragsmäßige Frist vom Ende vorigen Jahres hinaus gebe es keine Aussicht mehr. Wenn Beweise für den bösen Willen Deutschlands vorhanden gewesen wären, so hätten die Verbündeten Zeit genug gehabt, die Anlagen deutlich auszusprechen. So mußte das deutsche Volk zu der Ueberzeugung kommen, daß die Verbündeten ihre Verpflichtung nicht erfüllen wollen. Die Folge sei die Wahl Hindenburgs gewesen. Alle Wirkungen könnten wieder gutgemacht werden, wenn die Verbündeten einen klaren Beweis geben würden, daß es ihnen mit der Erfüllung der Verträge ernst sei. Was man aus dem französischen Ministerrat am letzten Samstag über die Pläne Briands erfahren habe, könne aber nur größte Beunruhigung hervorrufen. Es sei höchst bedenklich, wenn ein Minister behauptete, die deutschen Versicherungen „könnten Schwindel sein“. Umgekehrt hege man in Deutschland Mißtrauen gegen Frankreich, und so sei auch England in den Verdacht gekommen, daß es Verträge nicht mehr achtgeben wolle. Briand weder Köln noch das Ruhrgebiet im August räumen und das könnte ernste Folgen haben.

Sixtus König von Polen?

Paris, 11. Mai. Der „Newyork Herald“ berichtet aus Warschau, Prinz Sixtus von Bourbon-Parma, der Bruder der früheren Kaiserin Zita, sei von verschiedenen Generalen als König der Polen in Aussicht genommen. In Polen habe sich eine Zusammenkunft der Königsparthei auf Sixtus geeinigt. — Der angebliche Thronandidat hat bekanntlich im Weltkrieg eine für Deutschland schädliche Vermittlerrolle für den Frieden gespielt.

Bestimmung in Italien

Zürich, 11. Mai. Der „Zürcher Post“ wird aus Rom gemeldet, in den Regierungskreisen Italiens habe man es sehr übel vermerkt, daß in der deutschen Reichspräsidentenwahl die Anhänger Hindenburgs von der gegnerischen Seite (dem bad. Staatspräsidenten Hellpach, D. Schr.) als

geistig und politisch minderwertig bezeichnet worden seien. Dadurch müsse sich auch Italien getroffen fühlen, denn in Italien habe man die Kandidatur Hindenburgs lebhaft begrüßt. Die Folge sei, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland, den man bisher in Italien begünstigt habe, zu Fall gekommen sei.

Beseitigung Amerikas an den Entschädigungen?

Washington, 11. Mai. Es verlautet, daß Frankreich den Unterstaatssekretär im Schatzamt Wintgen befragt hat wegen eines Schadenersatzplans, der eine gewisse Beteiligung Amerikas an den deutschen Entschädigungszahlungen vorsehe. Danach solle Amerika einen Anteil der von Deutschland an Frankreich zu zahlenden Entschädigungen erhalten, nebst unmittelbaren Zahlungen aus französischer Tasche. Frankreich begründet seinen Vorschlag damit, daß ein größeres amerikanisches Interesse an den deutschen Zahlungen geeignet sei, das französische Mißtrauen gegen Deutschland zu zerstreuen und zur Annahme der deutschen Sicherheitsofferturen helfen würde. In wirtschaftlichen Kreisen Amerikas ist man jedoch der Ansicht, daß es mindestens einer neuen Bearbeitung der öffentlichen Meinung bedürfte, bevor der Kongress seine Ansicht an dieser Frage äußere, der bisher stets an der Auffassung festgehalten habe, daß die Schuldenerpflichtungen gänzlich unabhängig von den Entschädigungen seien.

Die deutschen Entschädigungszahlungen

Berlin, 11. Mai. Der Generalagent für den Dawesplan besiziert die deutschen Entschädigungszahlungen im Monat auf 59,93 Millionen Mark, wovon 2,28 Millionen auf die Verzinsung der Dawesanleihe kommen. Die Ueberweisungen aus dem Ruhrgebiet sind für Frankreich mit 3,33, für Belgien mit 0,66 Millionen bewertet. An Besatzungskosten wurden 15,4 Millionen, für Lieferungen an Kohle, Koks, chemischen und Düngemitteln, Farb- und chemischen Heilstoffen 18,8 Millionen Mark ausgewiesen. Insgesamt sind seit 1. September 1924 von Deutschland 640 Millionen Mk. entrichtet worden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Mai.

57. Sitzung.

Die 2. Lesung des Haushaltsplans des Reichswirtschaftsministeriums wird fortgesetzt und zwar bei der Kohlewirtschaft.

Abg. Limberg (Soz.) wendet sich gegen die Stilllegungen von Zechen an der Ruhr.

Abg. Dr. Brüning (Z.) hebt hervor, daß kein Industriezweig jeht so leide, wie der Kohlenbergbau. Durch die Unverkäuflichkeit der Kohle, durch die Stilllegungen werde ein schlimmer Zustand im Ruhrgebiet erzeugt. Die Arbeiter seien schulklos. Ohne das Kohlenwirtschaftsgesetz wäre das neue Kohlenfundament wahrscheinlich nicht zustande gekommen. Die Bereitstellung von Reichsmitteln für Verhütung über eine neue chemische Verwertung der Kohle sei zu begrüßen.

Abg. Koenen (Komm.) bespricht die Arbeitsverhältnisse, besonders im Waldenburger Revier, die himmelstreichend seien. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften hätten nicht das Geringste für die Einführung der Siebenstundenschicht im Bergbau getan. Auch die sozialdemokratischen Minister, besonders der frühere Wirtschaftsminister Robert Schmidt, hätten ihre Pflicht vernachlässigt.

Abg. Robert Schmidt (Soz.) weist diese Behauptung zurück. Wenn nicht mehr geschehen sei, so seien die wirtschaftlichen Verhältnisse daran schuld.

Abg. Simon-Straun (Soz.): Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Lebenshaltungsindex entspreche nicht der Wirklichkeit. Er berechne die Vorkriegspreise zu hoch und setze für die Berechnung der jetzigen Preise die minderwertigsten Waren an.

Frau Abg. Dr. Behm (D.) wünscht Erhebungen über die Zahl und Wirtschaftslage der Heimarbeiterinnen. Die deutsche Heimarbeit habe sich in ihrer Qualität wesentlich gehoben. Die Heimarbeit sollte nicht bekämpft werden. Sie sollte nur in ihren Löhnen und Leistungen gesteigert werden. Die jetzt in Berlin stattfindende Heimarbeitsausstellung beweise am besten, daß eine Befundung der Heimarbeit bei gutem Willen durchaus möglich ist. Zur Beförderung der Heimarbeit sei vor allem eine Erhöhung der Löhne notwendig. Es gebe Zweige, in denen noch ein Lohn von vier Pfennig in der Stunde bezahlt werde. Das seien unmögliche Zustände, und der Reichswirtschaftsminister müsse hier noch dem Rechten sehen.

Präsident Lobe teilt mit, daß der Reichstag nächstens gemeinsam die Heimarbeitsausstellung besuchen werde.

Abg. Krählig (Soz.) beantragt zur Durchführung einer jährlichen Unternehmung über die Zahl und das Geschäftsgeschehen der Kartelle weitere 50 000 M. auszugeben.

Der Haushaltsplan des Reichswirtschaftsministeriums und der des vorläufigen Reichswirtschaftsrats wird dann in zweiter Lesung verabschiedet. Die Abstimmung über das Kartellamt jedoch zurückgestellt. Es folgt die Beratung der Gesegenswürfe über den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts.

Abg. Kuschäuser (Soz.) sieht in diese internationalen Vereinbarungen den Anfang für die zu erstrebende Internationale Abwehr der Arbeiter gegen die internationalen Unternehmerverbindungen.

Die Weiterberatung wird auf Mittwoch 2 Uhr vertagt.

Württemberg

Stuttgart, 11. Mai. Gefallenenseier. Auf dem Stuttgarter Waldfriedhof wurde am gestrigen Vormittag die Gefallenengedenkstiftung der 26. Infanterie-Division (I. R. W.) am Kriegerdenkmal der Stadt Stuttgart für 17 000 Tote der Division enthüllt. Der Feier wohnten die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich, Philipp Albrecht und Albrecht Eugen von Württemberg, Dr. Herzog Wilhelm von Urach, Staatspräsident Bazille, der Befehlshaber der Reichswehr in Württemberg, Generalleutnant von Hasse, viele Offiziere der alten Armee, Vertreter des Staates und der Stadt Stuttgart bei. Die beiden ehemaligen Feldgeistlichen, die drei Kommandeure der Division, Dr. Herzog Wilhelm von Urach, Generalleutnant von Hofacker und Herzog Ulrich von Württemberg gedachten in ergreifenden Worten der toten Helden. Die Reichswehrtraktionskompanie nahm mit den alten Regimentsfahnen an der Feier teil. Am Denkmal, das ein Werk des Bildhauers Hauptmann a. D. Friß von Gravenitz ist, wurden Kränze der alten Regimenter, Vereinigungen usw. niedergelegt.

Nach der Feier fuhren die Herzöge und die Generalität nach Cannstatt, um an dem 25jährigen Jubiläum des Kavallerievereins, das außerordentlich stark besucht war, teilzunehmen.

Auf dem Verbandsrat der württ. Polizeibeamten gab Polizeirat Weizengger einen Rückblick auf die polizeilichen Verhältnisse bis zur Verstaatlichung der Kriminalpolizei.

Eröffnung der Fluglinie Stuttgart-Berlin. Die von zahlreichen Geschäftsleuten sehnlichst erwartete Eröffnung der Luftverbindung Stuttgart-Berlin findet am 12. Mai statt.

Entlassungen bei den Banken. Bei den hiesigen Banken sind auf 1. Juli wieder zahlreiche Kündigungen des Personals erfolgt. Betroffen werden davon auch verheiratete Beamte mittleren Alters. Bei einer Großbank beträgt die Zahl der Kündigungen etwa 100.

Rückkehr des Pflanzers. Der Schwäbische Pflanzerverein unter Leitung von Konigin Dr. Straubinger ist nach 12tägiger Abwesenheit am Samstag abend hierher zurückgekehrt.

Edelmetallmesse. Die diesjährige Großisten- und Export-Sondermesse der Edelmetallindustrie findet in der Zeit vom 3. bis 6. Juni im Handelshof Stuttgart statt. Es liegt bereits eine erhebliche Anzahl von Anmeldungen vor.

Diebstahl im Cottischen Archiv. Bei einer Nachprüfung des Archivs der J. G. Cottischen Buchhandlung hier wurde festgestellt, daß eine sehr bedeutende Anzahl wertvoller Erstausgaben klassischer Werke fehlen, u. a. eine Erstausgabe von Goethes „Faust“ im Wert von 1000 M. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bücher von einem leidenschaftlichen Sammler gestohlen wurden.

Hundezucht. Anlässlich der hiesigen Ausstellung von Masthunden fand ein Vorkonferenzabend im Oberen Museum statt, bei dem Staatspräsident Bazille die Überlegenheit deutscher Hundezucht in einer Ansprache hinhies. Polizeioberst Seeger machte Mitteilungen über den Polizeihund.

Aus dem Lande

Stuttgart, 11. Mai. Betriebsunfall. Ein 28 Jahre alter verheirateter Buchdrucker aus Hebelingen wurde in einer hiesigen Buchdruckerei beim Nachsehen der Rollen einer Buchdruckmaschine plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Er kam hierbei mit der linken Hand an eine Welle zu nahe und wurde von ihr erfasst. Mit einem Wund des Unterarms und zerrissenen Sehnen mußte er in das Krankenhaus übergeführt werden.

Bödingen, 11. Mai. Heißbrenn. Einbruch. Ein handwerksbürsche verübte bei einem Landwirt einen Ein-

bruch, wobei ihm 700 M. Barggeld, das zum Ankauf von Vieh bereit gelegt war, und einige Wertgegenstände in die Hände fielen. Der Polizei ist es gelungen, den Burschen festzunehmen. Ein Teil des gestohlenen Geldes konnte ihm wieder abgenommen werden.

Widdern a. Jagst, 11. Mai. Beim Bällerschießen verunglückt. Beim Laden eines Böllers ging der Schuß zu früh los und die ganze Ladung dem 24jährigen Arbeiter Hermann Groß ins Gesicht. Er wird wohl das Augenlicht verlieren.

Wessheim, 11. Mai. Tödlicher Unfall. Der 48jährige Fabrikarbeiter Michael Kütterer von hier erlitt beim Anzupfen eines Anhängewagens an das Postauto infolge Ausprallens des ersten so schwere Kopfverletzungen, daß er ins Diakonissenhaus Hall verbracht werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Ellwangen, 11. Mai. Auszeichnung. Dr. H. Weller, ein Sohn der Stadt Gmünd, hat für lateinische Dichtkunst eine weitere ehrenvolle Auszeichnung erhalten: er wurde von der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam in einem von ihr ausgeschriebenen Wettbewerb in lateinischer Poesie mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Gmünd, 11. Mai. Eingeklemmt. Im Hofplatz des Konsumvereinsgebäude in der Boockgasse wurde der 37jährige Lagerarbeiter Franz Klobbächer zwischen einem Kraftwagen und der Hausmauer eingeklemmt und dabei so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Reutlingen, 11. Mai. Große Konditorei- und Fachausstellung. In den Räumen des städt. Lindbachsaals findet vom 10. bis 13. Mai eine große Konditorei-Fachausstellung der Städte Reutlingen, Tübingen und Rotenburg statt, woran sich über 60 Aussteller aus allen Zweigen der Schokoladen-, Keks-, Backwaren- und Zuckerwaren-, Tee- und Süßwarenindustrie beteiligen.

Rebenhausen, 11. Mai. Schwere Verletzung. Die bei der ehemaligen Königin. Der Schwäbische Motorporzellanbrüche am gestrigen Sonntag einen Teil der Schwere Verletzten in 15 Automobilen von Stuttgart hierher zu einem Besuch bei der Königin Charlotte. Direktor Kemnitz überreichte der Königin einen Blumenstrauß in den Landesfarben. Die Königin unterließ sich mit den Schwere Verletzten und freute sich über den Besuch. Im Schloßhof spielte die Kapelle der Nachrichtenabteilung vaterländische Weisen. Im Hirsch wurden die Befehle bewirkt.

Pfäffingen, 11. Mai. Wilderei. Dieser Tage wurde auf hiesiger Markung eine angeschossene, trüchtige Hirschkuh gefunden, die in den Wäldern des Schönbergs der Kugel eines Wilderers zum Opfer gefallen war.

Heslach, 11. Mai. Brand. Im Hause der Ulrich Rothfuß, Witwe, brach nachts Feuer aus. Das Haus ist vollständig abgebrannt. Die Bewohner konnten nur ihr nacktes Leben retten.

Balingen, 11. Mai. Uneinigkeit. Nachdem es nicht gelungen ist, die Balingen Industrie bezüglich ihrer Beteiligung an der Ausstellung „Das Schwäbische Land“ Stuttgart 1925 unter einen Hut zu bringen, wird sich auch die Stadt selbst nicht beteiligen. Aus dem Bezirk Balingen wird nur die Gemeinde Tailfingen auf der Ausstellung vertreten sein.

Ebingen, 11. Mai. Verkauf des alten Rathauses. Der Gemeinderat hat beschlossen, das alte Rathaus zum öffentlichen Verkauf auszuschreiben. Es werden 50 000 M. offered.

Ulm, 11. Mai. Bootsunglück. Am Sonntag fuhr ein 36 Jahre alte Bankbeamte Hermann Beck und Tapeziermeister Brachert in einem Faltboot auf der Donau. Unterhalb der Wilhelmshöhe, bei den ehemaligen Badehäuschen, geriet das Boot in einen Strudel und kippte um. Während sich Brachert retten konnte, ertrank Beck.

Altheim, 11. Mai. Brand. In der Scheuer des Söldners Joh. Berger brach Feuer aus, dem in kurzer Zeit auch das Wohnhaus zum Opfer fiel.

Diesheim, 11. Mai. Feuer. In dem Doppelwohngebäude Niederbacher-Hartensteiner beim „Grünen Baum“ ist nachts in der Wohnung des Elektroinstallateurs Eugen Beer ein Brand ausgebrochen. Der Dachstuhl und die oberen Wohnräume brannten aus.

Friedrichshafen, 11. Mai. Selbstmord. Freitag früh wurde auf der Uferstraße vor dem Manzischen Hause ein Fremder erschossen aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den von Wien stammenden 24 Jahre alten Johann Ruskijka handelt.

Das einsame Schloß.

48 Roman von Erich Ebenlein. Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adersmann, Stuttgart.

Da erst packte sie das Entsetzen. Heiliger Gott, das war ja gar kein richtiger Mensch von Fleisch und Blut! Man hörte ihn ja gar nicht gehen! Es war gerade so, als schwebte er nur so über den Erdboden hin... Das konnte nur der alte Herr sein, dessen Bild oben im Saale hing und der gar keine Ruhe im Grabe hatte.

Wie Rosa ins Schloß kam, wußte sie selber nicht mehr. Nur daß sie dann, von Entsetzen geschüttelt, schluchzend in Frau Semmelblonds Arme fiel und die Nacht unten bei den alten Leuten verbrachte. Heute morgen hatte sie dann der Frau schweren Herzens gekündigt.

Hella hatte schweigend zugehört, die blassen Lippen fest aufeinandergepreßt.

„Wie sah der Mann aus?“ fragte sie nun.

„Genau wie das Bild oben im Saale, nur viel, viel älter. Ein langes, schmales Gesicht, weiß wie ein Blatt Papier, grauer Knebelbart und schwarze Augen. Frau Semmelblond sagt ja auch, als das Bild gemalt wurde, war der gnädige Herr noch nicht fünfzig und dreißig Jahre später starb er erst...“

„Lassen Sie sich doch von der Semmelblond nichts einreden“, fiel Hella ungeduldig ein. „Die sieht überall und hört überall Gespenster, während es sich in Wirklichkeit doch nur um natürliche Dinge handeln kann. Denn Geister gibt es nicht und was tot ist, kann nie wieder leben.“

„Aber ich habe ihn doch selbst gesehen!“

„Wen? Den toten Herrn Heinrich sicherlich nicht, sondern irgendeinen Menschen, der sich hier einen schlechten

Scherz erlaubt oder sonst einen lichtscheuen Plan verfolgt.“

„Man hörte ihn doch gar nicht gehen! Er schwebte!“

„Unfönn. Der Mensch wird einfach Gummisohlen tragen. Und nun möchte ich allen Ernstes wissen, Rosa, ob Sie uns wirklich deshalb verlassen wollen?“

„Ach, ich will ja nicht, gnädiges Fräulein, aber wenn es so zugeht in dieser... Gespensterküchle... Sie müssen es ja selbst hören nachts, das Getappe und Gefluge und Gesetz!“

„Auch das muß sich auf natürliche Art auflären lassen, und ich bin fest entschlossen, es zu tun! Ich zähle dabei auf Sie, Rosa. Sie sind doch ein vernünftiges Mädchen und sollen mir helfen, anstatt mich im Stich zu lassen!“

„Ich möchte es ja gern, gnädiges Fräulein. Aber wenn doch mal was geschähe — man hat auch so gar keinen Schutz hier. Semmelblond —“

„Auf Semmelblond ist nicht zu zählen“, sagte Hella. „Aber ich werde jemand kommen lassen, einen entschlossenen Mann, der uns helfen wird, diesen ganzen dummen Geschichten ein Ende zu machen. Wollen Sie dann bleiben, Rosa? Ich quartiere ihn drüben neben Ihrer Kammer ein und garantiere Ihnen, daß Ihnen kein Haar gekrümmt werden soll.“

„Und das gnädige Fräulein glaubt wirklich nicht, daß es ein Geißt war?“

„Keine Spur. So wenig wie ich selber einer bin! Wir werden ihn schon fassen, passen Sie nur auf! Und dann lachen Sie die Semmelblonds tüchtig aus und werden stolz darauf sein, daß Sie sich nicht ins Boockhorn haben jagen lassen.“ Sie reichte dem schon halb überwundenen Mädchen die Hand. „Lopp, Rosa, schlagen Sie ein!“

Rosa schlug wirklich ein.

„Aber nun keine Angst mehr und keinen Rückfall! Sie müssen fest zu mir halten, mir alles sagen und nur mir glauben. Ich lüge nie. Dafür verspreche ich Ihnen auch Hilfe gegen die Eltern in der Sache des Welters Mord.“

Nun war Rosa völlig überwunden und begeistert, für ihr Fräulein durch dick und dünn zu gehen.

„Jetzt soll er mir nur noch einmal in den Weg kommen, der Geistespuker!“ rief sie mit blühenden Augen. „Nun ich weiß, daß er ein Mensch ist wie wir, laß ich nicht mehr davon, sondern packe ihn und frage ihn, was er hier herumzugeistert hat!“

Hella ging in ihr Zimmer und schrieb einen Brief an Silas Hempel.

„Ich bitte Sie dringend, wenn Ihre Zeit es erlaubt, nach Schloß Gallenhofen zu kommen. Unerklärliches, das unser Hiersein bald unmöglich machen würde, wenn nichts dagegen geschieht, geht hier vor. Meiner Mutter werde ich sagen, daß Doktor Baszmuth anfragt, ob sein überarbeiteter Freund nicht für ein paar Wochen ein stilles Plätzchen auf Gallenhofen finden könne, um seine Nerven zu erholen. Ich erwarte Sie so bald wie möglich.“

Ihre Hella Ludmann.“

Als die Majorin Knapp vor dem Essen frisch, heiter und voll Wichtigkeit von ihrem Ausgang heimkehrte, brachte sie einen Stall voll Neugierigkeiten mit.

Das meiste hörte Hella wohl freundlich lächelnd — denn Mama freute sich so sehr, von all ihren Schülern erzählen zu können —, aber innerlich gleichgültig an. Sie selbst hatte keine Spur von Patronatsgefühlen in sich, und obwohl ihr Schaffensdrang auf Gallenhofen genug Befriedigung fand, war ihr in der letzten Zeit doch alles hier verleidet — sie wußte nicht recht, warum... (Fortsetzung folgt.)

Haiterbach, M. Nagold, 11. Mai. Brand. Heute früh, kurz vor 3 Uhr, brach in dem Gebäude mit dem ehemaligen Ortsarrest auf der „Burg“ Feuer aus. Dank dem entschlossenen Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand rasch gelöscht werden. Der größte Teil des Mobiliars der in dem Hause wohnenden Familie ist gerettet. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Ulm, 11. Mai. Erdrückt. Der Rangiermeister Hörmann aus Neu-Ulm geriet am Samstag auf dem Bahnhof in Höchstädt a. Donau zwischen die Buffer und wurde zu Tode gedrückt.

Caapheim, 11. Mai. Blitzschlag. In Bellenberg schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in die allein stehende Scheuer des Bädermeisters Prem. Die Scheuer und die untergebrachten Futtermittel, sowie das Dachholz, eine Dreschmaschine und sonstige Baumaterialien wurden ein Raub der Flammen.

Biberach a. R., 11. Mai. Tödlicher Unfall. Der Tagelöhner Bopp von Mittelbiberach stürzte auf der Straße Schammbach-Biberach aus dem Bremserhäuschen des Hängewagens auf den Kopf und war sofort tot.

lokales.

Wildbad, 9. Mai 1925.

Neuer Zug. Seit 1. Mai verkehrt Sonn- und Feiertags der Zug 66 und 67 Stuttgart-Wildbad und zurück mit 2., 3. und 4. Klasse. Dieser Zug darf auch mit Sonntagskarten benutzt werden und vermittelt am günstigsten den Ausflugsverkehr von Stuttgart und Heilbronn nach Wildbad. Stuttgart ab 5.25 vorm. Pforzheim an 6.55, Wildbad an 7.46, zurück Wildbad ab 6.30 nachm. Pforzheim ab 7.07, Stuttgart an 8.36 nachm.

Wildbad, 9. Mai. Rechnungsergebnis der Allg. Ortskrankenasse Neuenburg vom 1. Vierteljahr 1925, umfassend die Monate Januar, Februar und März. Es betragen die Einnahmen 105 700 M., die Ausgaben 120 500 M., somit übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 14 800 M., das heißt, die Beitragseinnahmen haben nicht zugereicht, um die Ausgaben in den Wintermonaten zu decken, weshalb die im Laufe des vergangenen Jahres angefallenen Rücklagen verwendet werden mußten. Die Ausgaben berechnen sich folgendermaßen: 1. Arzthonorare 30 370 M. = 25,20 Prozent, 2. Zahnbehandlung 7437 M. = 6,18 Prozent, 3. Arznei und Heilmittel 7654 M. = 6,36 Prozent, 4. Krankenhauskosten 15 158 M. = 12,57 Prozent, 5. Krankengeld und Hausgeld 38 666 M. = 32,09 Prozent, 6. Wochenhilfe 4280 M. = 3,56 Prozent, 7. Sterbegehalt 582 M. = 0,48 Prozent, 8. Fürsorge für Genesende 2100 M. = 1,75 Prozent, 9. Verwaltungskosten, persönliche 9948 M., = 8,25 Prozent, 10. Verwaltungskosten, sächliche 2192 M. = 1,81 Prozent, 11. Gebäude und Inventar M. 566 = 0,47 Prozent, 12. Sonstiges M. 1547 = 1,28 Prozent der Ausgaben, zus. M. 120 500 = 100,00 Prozent. Von den Ausgaben entfallen für Zwecke der Versicherten 88,19 Prozent, für Zwecke der Verwaltung 10,06 Prozent und auf das Gebäude, Inventar und Sonstiges 1,75 Prozent.

Aus Eins mach Jahn. A. (zu einem Bekannten): „Sie haben nun endlich Ihre Erwählte geheiratet, sind Mann und Frau und also eins.“ — B.: „Eins? Ja, das waren wir, als uns der Pfarrer traute, aber jetzt sind wir jehn.“ — A.: „Wie? — B.: „Nun, meine Frau ist im Hause Eins und ich die Null.“

Mildes Abführmittel
APOTH. RICH. BRANDT'S
Schweizerpillen
 SCHACHTEL MK-150
 IN ALLEN APOTHEKEN

Eingefandt. Der neue Friedhof ist fertig, derselbe liegt sehr schön, auch soll, wie man hört, in nächster Zeit das Kriegerdenkmal, welches auf dem Friedhof aufgestellt wird, eingeweiht werden. Aber daß derselbe nicht vorher vollständig entwässert wurde, ehe wir unsere lb. Toten auf ihm begraben müssen, ist unverständlich und weniger schön. Noch unverständlicher ist es aber, daß die beiden alten Friedhöfe für die Allgemeinheit gesperrt wurden, ehe der neue Friedhof einwandfrei hergestellt war. Wenn der Gemeinderat diese diesbezüglichen Bestimmungen aufheben würde, bis der neue Friedhof, unserer Toten würdig, hergestellt ist, so wäre ihm die ganze Bürgerschaft gewiß recht dankbar, denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.
 Ein Bürger.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co. Magdeburg, betr. „Nerocofin“ bei, worauf wir hiemit hinweisen.

Stadt. Getränkesteuer.

Die Steuerpflichtigen werden an die Abgabe der Getränkesteuer-Erklärungen für den Monat April d. J. (Verkaufspreisangaben für Wein ohne Steuern) und an die gleichzeitige Einzahlung der Steuern erinnert.

Privatpersonen, welche steuerpflichtige Getränke von auswärts bezogen haben, werden auf ihre Pflicht zur Abgabe einer Steuer-Erklärung hingewiesen.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Vom Forstamt Enzlbühlere werden in den Steinbrüchen beim Rohlhäusle und bei Sprollenhäus von jetzt ab bis auf Weiteres mittags von 12—1 Uhr und nachm. 5—6 Uhr

Steinsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 11. Mai 1925.

Stadtschultheißenamt.

Bezirks-Arbeitsamt Neuenburg.

Der nächste

Sprechtag

findet Donnerstag, den 14. Mai 1925, nachm. 2—4 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad statt.

Beim Sprechtag können Angelegenheiten der Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge mündlich vorgebracht werden.

Die Inanspruchnahme des Arbeitsamts ist völlig kostenlos.

Badegast sucht

flotte Stenotypistin

für einige Stunden des Tages. Maschinen vorhanden. Schriftliche Angebote unter B. B. 46 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit zeige ich der verehrl. Einwohnerschaft an, daß ich am hiesigen Plage, Charlottenstr. 209, eine Waschanstalt eröffnet habe, und empfehle mich im

Waschen u. Bügeln von allen Arten Wäsche u. Vorhänge bei schonendster Behandlung.

Mein Betrieb bleibt das ganze Jahr geöffnet, sodas ich in der Lage bin, meine werthe Kundschaft auch den Winter über bedienen zu können.

Die Preise sind äußerst nieder kalkuliert.

Hochachtungsvoll

Richard Santenbein

Waschanstalt, Charlottenstraße 209.

Täglich

frisches Gemüse und Obst

zum billigsten Tagespreis

ist zu haben bei

B. Hauf,

im Hause Fr. Toussaint,
 (Hinterhaus, Mühlgasse)

Einige Meter grauen Gabardin,

sowie 2 guterhaltene Sommerkleider

im Auftrag preiswert zu verkaufen.

Luce Fischer, Schneiderin,
 Rennbachstraße.



LIEDERKRANZ

Seute abend 8 Uhr

Bässe.

Morgen abend

Gesamtchor.

Der Vorstand.

Forstamt Calmbach. Schichterbholz-Berkauf.

Am Mittwoch, den 20. Mai 1925 vormittags 9 Uhr in Calmbach („Sonne“) aus Staatswald Fiberg Abtlg. Langenackerleich, Franzosenbuckel, Schönlinge, Raubgrund, Pflanzgarten, Plattenkopf, Unt. Forstmeisters-Gfäll, Eyachriß und Rapplesrain und Meistern Abtl. Kleiner Rant, Ronradstein u. Großer Rant; Am.: Eichen: 3 Anbr.; Rotbuchen: 5 Spälter, 134 Schr., 347 Klogh., 14 Anbruch; Wehr. Laubh.: 1 Anbr. Nadelh.: 492 Anbruch. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

Ausschuß-Sitzung

im „Bahnhofhotel“. Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Wer erteilt

Unterricht im Flötenspielen?

Näheres erbeten unter St. D. 25 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

1 Zimmerofen

hat abzugeben. Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Warzen

besorgt schnell und schmerzlos Dr. Bullobs Warzenzerstörer. Erhältl. in der Drog. A. & W. Schmitl.

Turn-Verein. Aufruf!

Für unser 40jähriges Jubiläumsfest am 24. ds. Mts. bedürfen wir noch einer größeren Zahl von Quartieren für die von auswärts kommenden Turner. Wir bitten daher die Einwohnerschaft Wildbads dringend, bei Vorstand W. Fahrbach (Laden, Wilhelmstr.) vorhandene Quartiere anzumelden, und zwar im Laufe dieser Woche.

Der Vorstand.

PHANKO
Pfannkuch
 Frisch eingetroffen!
Spargeln.
 Stets frisch:
 feinste holländische
Tafelbutter
 1/2 Pf. 1.15

Pfannkuch
 Holzrouleaux, Jalousien, Rolläden etc.
 offeriert billigst.
Vertreter
 bei höchster Provision gesucht.
F. Hanke, Hof-Göhlenau
 Post Friedland Bez. Breslau

Ihr Schicksal im Jahre 1925
 ausführliche astrolog. Schilderung 2 Seiten Schreibmaschinenschrift gegen Einsendung von 2 Mk. von Neukultur-Verlag Berlin W. 9. Hochinteressant! Verblüffend!
 Kein Wahrsageschwundel.
 Naturwissenschaftl. Untersuchung
 Viele Dankschr. Seit. Gelegenheit Sof. schreib. Geburtstag angeben.
Ausschneiden! Weitergeben!

Schönheit
 verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Seife
 die beste Lillienmilchseife.
 Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
 Stadtapotheke.

Massage Heilgymnastik
 orthopäd. Turnen (Klapp'sches Kriechen)
Willy u. Emma Schrupp
 ärztl. gepr. Masseure
 Wilhelmstr. 78.
 (Haus Uhrmacher Hieber).

Sommerjoppen
 Kakhjoppen
 Kochjacken u. -Hosen
 Arbeitsmäntel
 blaue Arbeitsanzüge
 Maler- und Gipser-Anzüge
 Windjacken
 Ausgehhojen
 feldgraue Hosen
 Manchester-Hosen
 Zwirn- u. Engl.-Lederhosen
 Sporthosen
 empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen
Adolf Stern,
 Wildbad, Kappelberg.

Dieses Kleid
 kostet in verschied. Größen und Farben
 nur Mk. 5.80.
 Garantiert licht- und waschechter Feststoff.
 Gleichzeitig empfehle ich
Hemdenblusen, Servierschürzen
 schwarz und weiß, farbige
 Damen- u. Kinderschürzen.
ABERLE,
 König-Karlstraße.



Fußball-Berein Wildbad.

Pokal-Wettkämpfe.

Die Austragung der Wettkämpfe für den „Kofelius-Wanderpokal, Wanderbecher des Vereins, sowie Wanderpokal der Stadtgemeinde Wildbad“ ist für Anfang Juni festgelegt.

Zur Teilnahme an den Kämpfen ist jedes Mitglied des Vereins berechtigt. Jeder Teilnehmer hat sich bis spätestens Samstag, den 23. Mai 1925 beim Schriftführer oder Sportleiter des Vereins anzumelden. Anmeldung erfolgt schriftlich in Vor- u. Zuname, sowie Geburtsdatum, zwecks Einteilung in die Altersklassen.

Da an den Wettkämpfen eine Leistungsprüfung der Bewerber für die Meisterschaften der Leichtathletik und zur Erlangung des Sportabzeichens mit abgenommen wird, ist eine zahlreiche Beteiligung erwünscht. Kampfbestimmungen sind beim Sportleiter zu erfragen.

J. A. Der Sportleiter: Schmollinger.

Wäsche aller Art,

sowie

Vorhänge

wird zum Waschen und Bügeln bei schonendster Behandlung angenommen.

Frau Mezler, Rathausgasse.

Färberei Printz,

Chemische Waschanstalt

Gegründet 1846.

Annahmestelle in Wildbad:

bei Hermann Rothfuß, Sattler u. Tapeziermstr.
Hauptstraße 79.

Großer Möbelverkauf in Polstermöbel

Klubgarnituren in Leder und Stoffe, einzelne Fauteuils in jeder Form, Divans, Chaiselongues mit und ohne Decke, Matratzen in Wolle, Capoc.

Qualitätsarbeit zu weit herabgesetzten Preisen.

G. Nolthenius, Pforzheim, Westl. 158

Büromöbel

sowie komplette

Wohnungs-, Schlafzimmer- und Herrenzimmer-Einrichtungen

von einfacher bis modernster Ausführung, zu äußerst billigen Preisen.

Karl Roller

Möbel- und Büromöbel-Fabrik,
Höfen a. E.

Empfehle

Tiefgefühlte, prima Schweizer Vollmilch.

Frau Käthe Funk (frühere Milchverkaufsstelle).

„Schmücke dein Heim“

Dazu gehört nicht zuletzt ein freundliches Möbel. Zum Auffrischen von Eichenmöbel empfehlen wir unsere Eichenholz-Wachs-Beizen in gelb, braun, rotbraun, schwarz. Für Schreiner sehr empfehlenswert u. praktisch.
A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.

Inserate haben Erfolg!

BILLIGE STRÜMPF-TAGE!

Auf unserer jüngsten Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit, in den bedeutendsten Fabriken Riesenposten Strümpfe außergewöhnlich billig zu erstehen. Wir verkaufen von heute ab

ca. 2650 Dutzd. Paar Strümpfe zu fabelhaft billigen Preisen

Damenstrümpfe Baumwolle Paar	30 ₰
Damenstrümpfe feinlädige Baumwolle sol. Qualität, schwarz, weiß, leder, sonnenbrand und hautfarbig	58 ₰
Damenstrümpfe Baumwolle, Ia. Qualität, gut verstärkt	65 ₰
Damenstrümpfe Baumwolle, Macco- ausrüstung, Doppelsohle und Hochferse	85 ₰
Damenstrümpfe garantiert echt Macco mit Doppelsohle und Hochferse	1.25
Damenstrümpfe prima Macco, feinschlädige Qual., Doppel- sohle und Hochferse, in schwarz und Modofarben	1.65
Füßlinge Baumwolle, nur gute Qual., Paar	40 ₰, 30 ₰, 20 ₰

Damenstrümpfe Seidenform mit Doppel- sohle und Hochferse, schwarz und farbig	95 ₰
Damenstrümpfe prima Seidenflor mit Doppelsohle u. Hoch- ferse, in schwarz u. sonnenbrand u. and. Modofarb.	1.45
Damenstrümpfe Ia. Seidenflor, elegant feinmaschige Qualität Doppelsohle u. Hochferse, in den neuesten Modofarben	1.75
Damenstrümpfe extra feiner Seiden- flor mit Doppelsohle u. Hochferse, in schwarz u. neuesten Modofarben	2.25
Damenstrümpfe reine Seide (Trama) prima Qualität	3.90
Damenstrümpfe Tramatine-Dauerseide, äußerst haltbare Qualität	4.65
Damenstrümpfe reine Seide (Trama) vorzügliche Qualität, in großem Farbensortiment	4.90

Herrensocken Baumwolle, gute haltbare Qualität, reich sortiert, in vielen Modofarben	38 ₰
Herrensocken Baumwolle, gute Qualität mit Lauimasche	50 ₰
Herren-Schweißsocken grau, gute Qualität	50 ₰
Herrensocken vorzügliche Qualität, in eleganten Modofarben	75 ₰
Herren-Fantasiesocken reich sortiert	95 ₰, 75 ₰
Herrensocken prima Kunstseide, Schaft und Sohle mit Floransatz, verstärkte Hochferse, schwarz und farbig	1.25
Herrensocken prima Seidenflor mit Doppelsohle u. Doppelferse, neueste Modofarben	1.35

Ein großer **Damenstrümpfe** Posten sog. 2. Wahl, mit kleinen kaum merklichen Fehlern, wodurch jedoch die Haltbarkeit keinesfalls beeinträchtigt wird, in Baumwolle, Macco, Flor usw.

Serie I 1.45	Serie II 1.25	Serie III 95 ₰	Serie IV 50 ₰
---------------------	----------------------	-----------------------	----------------------

Ein Posten **Herrensocken** einzelne Musterpaare, in Seidenflor, Flor in Jacquardgewebe, Macco usw.

Serie I 1.95	Serie II 1.45	Serie III 95 ₰
---------------------	----------------------	-----------------------

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

Ein Posten
Damenhandschuhe **50** ₰
in verschiedenen Stoffarten 85

Ein Posten
Damenhandschuhe **1.25**
in guten Stoffqualitäten mit mod. Manschette

Ein Posten
Einsatzhemden **1.95**
enorm billig 2.95

Hermann WRONKER Akt.-Ges.

Das Haus der guten Qualitäten! PFORZHEIM Das Haus der großen Auswahl!